

Griechenlands Militärmusik zur Zeit König Ottos I. (1832–1862) – Ein Einstieg

Die Tradition der Militärmusik in Griechenland begann im Altertum. Nachdem die Osmanen 1453 Griechenland besetzt hatten, bestimmten sie die Militärmusik für mehr als 300 Jahre durch die Janitscharen-Kapellen.¹ Bei ihrem Befreiungskampf gegen die türkische Herrschaft in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts kamen die Griechen mit westeuropäischer Militärmusik der Briten und Franzosen in Berührung. Beide Mächte hatten Truppen zur Unterstützung der Griechen entsandt. Mit der Ankunft des von den Griechen zum König proklamierten bayerischen Prinzen Otto 1833 in Nauplion begann ein neuer Zeitabschnitt der Militärmusikgeschichte Griechenlands.²

Otto landete am 6. Februar 1833 im Hafen von Nauplion, der damaligen Hauptstadt Griechenlands. Hier befand sich auch das Hauptquartier der dort eingesetzten englischen und französischen Truppen. Zu Ottos Empfang hatten sich nicht nur Verbände der britischen und französischen Schutzmächte, sondern auch die griechische taktische Brigade (bestehend aus einem Infanterie- und einem Kavallerie-Verband) des Oberst Baron Charles Fabvier sowie die bayerische Brigade des Generalmajors Freiherr Friedrich von Hertling, die ein paar Tage zuvor gelandet war, zur Parade aufgestellt.³

Die Musikkapellen dieser Truppenverbände spielten ihre landesüblichen Märsche, als Prinz Otto die Front abritt. Was das Musikkorps der griechischen Brigade damals gespielt hat, ist in keinem zeitgenössischen Dokument festgehalten worden. Es ist nur bekannt, dass das Musikkorps bereits 1824 auf Befehl des Kommandeurs, Oberst Baron Charles Fabvier, von Leutnant Michael Mangel (1800–1886) nach französischem Vorbild in einer Stärke von drei Klarinetten, zwei Fagotten, zwei Waldhörnern, einer Trompete (ohne Ventile), einer Posaune, drei Rührtrommeln, einer großen Trommel und zwei Becken aufgestellt worden ist, wobei nicht ersichtlich ist, ob die Musiker

1 Vgl. Peter Panoff, „Das musikalische Erbe der Janitscharen“, *Atlantis* 30 (1938), Nr. 11, S. 3f. Für neuere Literatur vgl. ²MGG.

2 Vgl. Emanuel Turczynski, *Sozial- und Kulturgeschichte Griechenlands im 19. Jahrhundert*, Mannheim 2003, S. 498f.

3 Vgl. Christian Schmaltz, „Aus dem Leben des Generalmajors von Schmaltz“, in: *Darstellungen aus der Bayer. Kriegs- und Heeresgeschichte*, München 1912, H. 20, S. 168.

Griechen waren oder aber westeuropäische Ausländer. Die Musikinstrumente kamen wahrscheinlich aus Frankreich. Vermutlich waren die Signale und Militärmärsche ebenfalls französischen Ursprungs. Das Musikkorps hatte die Aufgabe, die Truppe auf dem Marsch und im Kampf durch Musik zu unterstützen und durch Signale die Ordnung im Gefecht aufrecht zu erhalten. Als Oberst Fabvier mit Teilen der griechischen Brigade am 1. Oktober 1825 Nauplion verließ und in das von den Türken weitgehend zerstörte Athen verlegte, befand sich auch das Musikkorps darunter.⁴ Seit dieser Zeit war Athen das Zentrum der griechischen Militärmusik, auch wenn der erste griechische Präsident Graf Ioannis Kapodistrias (von 1828 bis zu seiner Ermordung 1831) erneut Nauplion zum Regierungssitz machte und das Musikkorps dorthin zurückkehrte, weil es nun repräsentative Aufgaben erfüllen sollte. Noch vor seiner Krönung 1835 erklärte Otto Athen zur Hauptstadt Griechenlands und entsandte bereits 1834 Teile der aus bayerischen Freiwilligen bestehenden Brigade mit dem dazu gehörenden Musikkorps dorthin.

Was wurde aus dem Musikkorps der griechischen Streitkräfte unter Leutnant Michael Mangel? Mit dem Regierungsantritt Präsident Ioannis Kapodistrias wurde es nach Nauplion verlegt, umorganisiert und erweitert, d. h. das Klarinettenregister wurde verstärkt, eine Flöte, eine weitere Trompete, eine zweite Posaune und ein Serpent traten hinzu, wobei ebenfalls nicht sicher ist, woher die Musiker kamen. Das Musikkorps übernahm den protokollarischen Ehrendienst bis zum Eintreffen des zum griechischen König proklamierten bayerischen Prinzen Otto. Danach wurde es wahrscheinlich nach Argos verlegt. Im Mai 1834 beendete Leutnant Michael Mangel den Dienst in den griechischen Streitkräften, übergab die Leitung des Musikkorps an den aus Österreich stammenden Unteroffizier Bradsel und ging mit seiner griechischen Frau ins Ausland, in der Hoffnung, dort sein Glück zu machen.⁵ Erst 1842 kehrte er nach Athen zurück.

Was das Musikkorps der bayerischen Brigade, die König Ludwig I. von Bayern als Schutztruppe für seinem Sohn Otto nach Griechenland gesandt hatte, bei dessen Ankunft in Nauplion spielte, dürfte eindeutig sein. Es erklang gemäß der bayerischen Dienstvorschrift der „Fahnenmarsch“ (jetzt „Bayerischer Präsentiermarsch“) von Wilhelm Legrand (1769–1845). Die Musiker spielten den Marsch auswendig.⁶

4 Mitteilung des Generalstabs der Streitkräfte Griechenlands, Militärmusikinspizient, Athen am 3.3.2007.

5 Ebd.

6 Vgl. *Unterricht in den Waffenübungen für die K. B. Infanterie*, München 1822/23, Anhang, S. 3.

Nachdem sich Otto als der zukünftige König von den aus nah und fern nach Nauplion geeilten Griechen hatte begrüßen lassen, begab er sich zur größten Kirche der Stadt, um dort einen Dankgottesdienst nach griechischem Ritus zu feiern. Die Militärmusik in den Gottesdienst einzubeziehen, wie es in Bayern üblich war, verboten sich die Geistlichen. Beim sich anschließenden Volksfest spielte das Musikkorps bayerische Volksweisen und Tänze, woran die Soldaten aus Bayern Gefallen fanden, nicht aber die Griechen, denen diese Klänge fremd waren.⁷

Am nächsten Tag begann für die bayerischen Truppen die Vorbereitung auf den Einsatz an der Grenze zur Türkei nach der Dienstvorschrift, also jeder Befehl wurde in ein Signal (bei der Infanterie vom Tambour auf der Trommel, bei den Jägern auf dem Jagdhorn, bei der Kavallerie und Artillerie vom Trompeter auf der Trompete) umgesetzt und dann von der Truppe ausgeführt.

Schon bei dieser ersten Begegnung wurde klar: die griechische Militärmusik hatte einen wesentlich engeren Wirkungsgrad als die bayerische. Sie diente nur der Unterstützung des eigentlichen militärischen Dienstes (Exerzieren, Marschieren, Kämpfen) und des militärischen Zeremoniells (Parade), nicht hingegen der Gestaltung des Militärgottesdienstes und der militärischen Freizeitgestaltung wie es in Bayern üblich war.

Wurde die bayerische Militärmusik zur Grundlage der griechischen Militärmusik?

Wie schon gesagt, begann für die Soldaten der bayerischen Schutz-Brigade der Dienst am 7. Februar 1833 mit den Einsatzübungen, um die Grenze Griechenlands zur Türkei zu sichern. Bei Sonnenaufgang ertönte das Wecksignal „Tag-Reveille“ durch die Musiker. Nach dem Frühstück rief das Signal „Vergatterung“ die Soldaten zum Antreten auf den Exerzierplatz. Nach einer allgemeinen Einweisung in die Lage durch den höchsten Offizier begann das Exerzieren in Gruppen, Zügen und Kompanien, wobei jeder Befehl in ein weithin hörbares Signal umgesetzt wurde. Das Musikkorps spielte, wenn die Kompanien bzw. die Bataillone sich über den Exerzierplatz bewegten. Das Signal „Retraite“ beendete die Übung. In der Zeit zwischen 11 und 13 Uhr war das Musikkorps nicht anwesend, weil es um 12 Uhr bei Wachablösung vor der Residenz eingesetzt war. Nach dem Mittagessen ging die Übung weiter bis erneut zum Rückzug geblasen wurde. An die Übung schloss sich ein Appell an, der durch das

7 Vgl. Schmaltz, „Aus dem Leben“, S. 169.

Musikkorps eingeleitet wurde. Nach dem Abendessen war „Putz und Flickstunde“. Den täglichen Dienst beendete abends das Signal „Zapfenstreich“.⁸

Eine Besonderheit war der protokollarische Ehrendienst. Traf der Repräsentant einer ausländischen Macht in Nauplion ein, um dem König seine Aufwartung zu machen, dann hatte er Anspruch auf militärische Ehrenbezeugung. Dazu marschierte dann ein Bataillon bayerische Infanterie und das Musikkorps vor dem Regierungspalast auf. Nach der Begrüßung spielte das Musikkorps den „Bayerischen Präsentiermarsch“ beim Abschreiten der Front und die Staatshymne des Gastlandes sowie die Hymne des Königs von Griechenland.

Bei jeder offiziellen Begebenheit hatte das Musikkorps einen geeigneten Marsch zu spielen. Die Noten dafür befanden sich im Anhang zur Vorschrift „Einführung in die Waffenübungen für die Kgl. Bayerische Infanterie“. Die Besetzung des bayerischen Musikkorps war dem des griechischen Musikkorps ähnlich: zwei Flöten in Des, zwei Klarinetten in Es, vier Klarinetten in B, zwei Fagotte, zwei Trompeten in Es (ohne Ventile), zwei Hörner in Es, zwei Posaunen, ein Serpent, Schlagzeug.

Nach einem Jahr kehrte die bayerischen Schutz-Brigade unter Generalmajor Freiherr von Hertling 1834 nach München zurück. An ihre Stelle trat eine Brigade bestehend aus 3.500 Freiwilligen, die 1834 in München aufgestellt worden war und dann nach Griechenland verlegt wurde, um bis 1837 den Schutz des Königs zu übernehmen. Die Freiwilligen hatten sich auf drei Jahre verpflichtet, in Griechenland zu bleiben. Unter ihnen befanden sich etliche Musiker, aus denen Kapellmeister Carl Keller (geb. 1784?) ein Musikkorps formte. Ein Bataillon der Brigade und das Musikkorps übernahmen den protokollarischen Ehrendienst in Nauplion. Als König Otto Athen zur Hauptstadt Griechenlands erklärt hatte, verlegten das Leibgarde-Bataillon und das Musikkorps nach Athen. Carl Keller genoss bei der Bevölkerung, die überwiegend aus neu hinzugezogenen Ausländern bestand, bald hohes Ansehen, wegen der ansprechenden Standkonzerte, die das Musikkorps unter seiner Leitung mittags nach der Wachablösung und sonntags nach dem Gottesdienst im Stadtpark gab. Dabei erklangen nicht nur Märsche, sondern immer auch die Ouvertüre einer Oper, ein Potpourri aus Opernarien und Tänze aus allen Ländern Europas.⁹

Da anfangs die Residenz des Königs in Athen die Villa eines reichen Bürgers war, gab es darin keinen Saal, in welchem das Musikkorps ein Konzert hätte geben oder bei einem Festball Tanzmusik hätte spielen können. König

8 Vgl. *Unterricht in den Waffenübungen*, Anhang, S. 3ff.

9 Vgl. Turczynski, *Sozialgeschichte*, S. 498.

Otto musste sich bei Festlichkeiten mit kleinen Ensembles zufrieden geben, die zu diesem Zweck von den Musikern des Leibgarde-Musikkorps gebildet wurden.¹⁰ Als im Jahre 1837 der Zeitpunkt gekommen war, an dem die Freiwilligen die Heimreise nach Bayern antreten konnten, wurde Athen von einer Seuche heimgesucht, der viele von den Freiwilligen zum Opfer fielen, darunter auch Kapellmeister Carl Keller und etliche Musiker. Die Musiker der griechischen Militärkapelle in Argos wurden nach Athen gerufen, um die Lücken im Musikkorps der Leibgarde des Königs zu schließen. Den Platz des Musikmeisters übernahm der Stabstrompeter des bayerischen Artillerie-Bataillons, Franz Seiller (1804–1871), der damit in die griechische Armee übertrat.¹¹

Nachdem Generalmajor Karl Wilhelm von Heideck, der als Mitglied des Regentschaftsrats den Aufbau der griechischen Streitkräfte geleitet hatte, 1835 nach München zurückberufen worden war, geriet sein Werk ins Stocken. Von den acht Bataillonen Infanterie – jedes davon sollte auch ein Musikkorps haben – waren erst sechs aufgestellt. Die Ausbildung geschah nach der Vorschrift „Unterricht in den Waffenübungen für die Kgl. Bayer. Infanterie“. Besondere Schwierigkeiten bereitete die Aufstellung der zehn Jägerbataillone, in welchen die Palikarenverbände (Freiheitskämpferverbände, die inzwischen zu Räuberbanden verkommen waren) aufgenommen werden sollten. Nach bayerischem Vorbild sollten sie „Hornmusiken“ erhalten, die sich aus den zu jeder Jäger-Kompanie gehörenden Hornisten unter der Leitung des Stabshornisten des Jägerbataillons zusammenfinden sollten.¹²

Offensichtlich kannte König Otto alle diese Probleme genau und plante deshalb eine zentrale Ausbildungsstätte für die Militärmusiker in Athen. Es galt, einen geeigneten Leiter für diese „Schule für Militärmusik“ zu finden, dazu Lehrer, welche die Militär-Musikschüler an den Instrumenten ausbildeten. Bei den bisher bestehenden Musikkorps der griechischen Landstreitkräfte waren es die Musikmeister (Dirigenten), welche die Musiker an einem Blas- und an einem Streichinstrument aus- bzw. fortbildeten. In Athen war es Leutnant Franz Seiller beim Musikkorps des Leibgarde-Bataillons. König Otto fand endlich in Michael Mangel den geeigneten Leiter für seine „Schule der Militärmusik“. Doch wegen der schwierigen Haushaltslage des griechischen Staates

10 Die erste Residenz König Ottos ist heute das Stadtmuseum von Athen.

11 Mitteilung des Generalstabs der Streitkräfte Griechenlands. Militärmusikinspizient, Athen am 3.3.2007.

12 Vgl. Berthold Seewald, *Karl-Wilhelm v. Heideck. Ein bayerischer General*, München 1994, S. 159f. Die Hornmusiken spielten zweistimmig, wie dem Anhang zum „Unterricht in den Waffenübungen für die K. B. Infanterie“, München 1822/23, Anhang, S. 7–9 zu entnehmen ist.

dauerte es ein paar Jahre, bis das Projekt verwirklicht werden konnte. Im Jahre 1843 begann der Musikschulbetrieb. Michael Mangel¹³ war Direktor, Musiklehrer waren die Musikmeister Franz Seiller¹⁴ und Christian Welcker¹⁵, zusätzlich unterrichtete wahrscheinlich Johann Oberländer in Theorie und Praxis. Auch einen Instrumentenmacher hatte man in Joseph-August Ebner in Athen gefunden. Notenmaterial und Bücher zur Musiktheorie und -praxis stellte König Otto selbst zur Verfügung.¹⁶ Das Gebäude der Schule für Militärmusik befand sich in der Neustadt von Athen, wo das Schloss für den König, die Botschaftsgebäude, aber auch die Universität und die Staatsbibliothek entstanden waren. Die Schule für Militärmusik war eine der letzten Institutionen, die König Otto als absoluter Monarch hat durchsetzen können, denn 1844 wurde er durch die griechische Verfassung in seinen Rechten eingeschränkt.

Mit der Schule für Militärmusik verfolgte König Otto hohe Ziele. Nicht nur sollte jeder selbstständige militärische Verband der griechischen Streitkräfte sein eigenes Musikkorps erhalten, sodass Militärmusik den Dienst der Soldaten wirkungsvoll unterstützen konnte. Darüber hinaus sollten die Musikkorps den Bürgern der Garnisonstädte durch Standkonzerte die westeuropäische Musik nahe bringen und vielleicht den einen oder anderen jungen Mann dazu bewegen, selbst ein Instrument zu erlernen. König Otto dachte dabei an die

-
- 13 Ernst Michael Mangel wurde wahrscheinlich 1800 in Karlsburg (damals in Ungarn, heute Alba Julia in Rumänien) geboren, das damals eine Festung mit einer großen Garnison war. Dort erhielt er wahrscheinlich seine militär-musikalische Ausbildung. 1821 verpflichtete er sich, als Offizier nach Griechenland zu gehen, wo er sich in mehreren Gefechten ausgezeichnet haben soll. 1824 stellte er auf Befehl das o. a. Musikkorps der griechischen taktischen Brigade auf. 1834 beendete er den Dienst in der griechischen Armee. Nach seiner Rückkehr 1843 übernahm er die Leitung der Schule für Militärmusik in Athen bis 1855, danach war er von 1855 bis 1865 Kgl. Militärmusikinspizient. Er starb am 13. 1. 1887 in Athen. Mitteilung des Instituts für Neugriechische Forschung (IfNGF) Athen am 4. 4. 2007.
 - 14 Franz Seiller wurde am 1. 1. 1804 in Mühlhausen im Elsass geboren, trat 1833 freiwillig in die Bayerische Armee ein, kam 1834 nach Griechenland und trat nach Ablauf der Verpflichtungszeit 1837 in die griechische Armee über. Von 1837 bis 1865 war er Musikdirektor des Musikkorps der Kgl. Leibgarde, daneben von 1843 bis 1855 Lehrer an der Schule für Militärmusik. Er starb am 29.1.1871 in Athen. Mitteilung des IfNGF Athen.
 - 15 Christian Welcker wurde 1820 in Bayern geboren, ging 1843 nach Athen und wurde Militärmusiker im Musikkorps der Kgl. Leibgarde. Direktor Michael Mangel setzte ihn als Musiklehrer an der Schule für Militärmusik ein. Von 1855 bis 1895 war Welcker Musikdirigent bei verschiedenen Musikkorps der griechischen Landstreitkräfte. Er starb am 21.3.1908 in Athen. Mitteilung des IfNGF Athen.
 - 16 Der Nachlass König Ottos von Griechenland an Büchern und Noten wird in der Bayer. Staatsbibliothek München aufbewahrt, seine private Korrespondenz im Geheimen Staatsarchiv, die politische blieb in Athen.

Kgl. Bayer. Landwehr, die in seinem Heimatland aus den Bürgerwehren des Mittelalters entstanden war, ihre eigenen Musikkapellen hatte und damit die kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen musikalisch gestalteten. König Otto beabsichtigte, eine solche Organisation auch in Griechenland zu schaffen.

Soweit bisher bekannt ist, existierte die Schule für Militärmusik in Athen nur bis 1855.¹⁷ Die Schule für Militärmusik hat jedoch bewirkt, dass für die nächsten zehn Jahre genügend Militärmusiker ausgebildet wurden, um die Musikkorps zu erhalten und neue zu errichten. Dafür sorgte schon Michael Mangel, den König Otto 1855 zum Königlichen Militärmusik-Inspizienten beförderte und damit die Aufsicht über die gesamte Militärmusik im Königreich übertrug.

Ob die Militärmusik im Königreich Bayern zur Grundlage für die Militärmusik in Griechenland wurde, diese Frage lässt sich nicht exakt beantworten, weil zu viele Details bislang nicht geklärt werden konnten. Es lässt sich aber feststellen, dass damals die Organisation einer griechischen Militärkapelle, ihre Ausstattung mit Musikinstrumenten und auch die Ausbildung der Militärmusiker dem bayerischen Vorbild entsprachen. Nachdem König Otto 1862 abgedankt und das Königreich für immer verlassen hatte, änderte sich vieles in Griechenland, auch die Militärmusik.

Abstract:

Als König Otto die Herrschaft antrat, bestand bei der griechischen Brigade ein Musikkorps nach französischem Vorbild unter der Leitung von Leutnant Michael Mangel. Dieser quittierte den Dienst 1834, um ins Ausland zu gehen, kehrte aber 1842 zurück. Die militärmusikalische Entwicklung ist eng mit dem Musikkorps der Leibgarde des Königs verbunden. Es bestand bis 1844 nur aus Bayern und spielte ausschließlich bayerische Militärmärsche. Um Griechen zu Militär-Musikern ausbilden zu lassen, gründete König Otto 1843 eine Militär-Musikschule in Athen, deren Leitung er Michael Mangel übertrug. Als diese Institution 1855 aus politischen Gründen aufgelöst werden musste, ernannte König Otto Militär-Musikdirektor Mangel zum Militärmusik-Inspizienten.

Die bis heute von den Musikkorps des Griechischen Heeres gespielten Militärmärsche griechischer Komponisten weisen bayerische Merkmale auf.

¹⁷ Vgl. Turczynski, *Emanuel*, S. 498.